

Lob von der falschen Seite?

Jeder politisch denkende Mensch hat es selbst in der Hand, ob er von Rechtsradikalen Zustimmung bekommt oder nicht. Am Beispiel der Coronamaßnahmen hatte ich das auch schon einmal in einem eigenen Text durchbuchstabiert

<https://www.werner-raetz.de/wp-content/uploads/2021/02/Corona-Abgrenzung.pdf> .

Es geht hier ja in gar keiner Weise um irgendwelche „Tatsachenaussagen wie etwa $2 + 2 = 4$ “, wie es manchmal Attacies ausdrücken. Wir streiten mit den Rechtsradikalen nicht um Mathematik, sondern um Politik, und da gibt es keine „Tatsachenaussagen wie etwa $2 + 2 = 4$ “, sondern da geht es um Bewertungen, Beurteilungen, Entscheidungen, wie wir uns soziale Verhältnisse und gesellschaftliche Zustände vorstellen und wünschen.

Dabei werden Linke immer von einem Konzept von Gesellschaft ausgehen, das alle zusammen und gleichzeitig jede und jeden Einzelnen denkt. Die Individuen verschwinden dabei niemals hinter dem Kollektiv, egal wie dieses auch immer bestimmt werden möge, und die Individuen sind auch nie die voneinander getrennten, auf dem Markt egoistisch agierenden kapitalistischen Monaden, sondern immer aufeinander angewiesene bedürftige Wesen, und wir wollen, dass sie in beiden Dimensionen zu ihrem Recht kommen.

Das ist keineswegs nur ein Konzept von Menschenrechten, sondern umfasst auch den Aspekt, dass Menschen sich Rechte, die ihnen langfristig und systematisch verweigert werden, auch selbst nehmen dürfen. Seit mehr als einem Jahrzehnt haben wir in Attac versucht, diesen Punkt der Aneignung als ein Element von Globalen Sozialen Rechten zu fassen (auch dazu eine Reihe Texte von mir https://www.werner-raetz.de/?page_id=34), das insoweit also über die Menschenrechte hinausgeht, sie aber eben nur zum Zweck ihrer tatsächlichen Realisierung überschreitet. Rechte nur zu haben reicht nicht, man muss sie auch bekommen.

Kein Rechtsradikaler wird solcherlei emanzipatorische Inhalte jemals übernehmen. Weder teilt die radikale Rechte eine Vorstellung von Gesellschaftlichkeit als unbedingte Integration aller und einer und eines jeden, noch verfolgt sie ein Konzept von bedingungslos geltenden Menschenrechten. Wenn Rechtsradikale Linken zustimmen, dann kann das nur sein, weil diese es versäumt haben, die emanzipatorische Seite ihrer Positionen ausreichend klar herauszuarbeiten.

Wenn ich, um das an meiner Lieblingsforderung einmal durchzuspielen, ein bedingungsloses Grundeinkommen fordere und das damit begründe, dass Hartz IV ein materiell unzureichendes und sozial entwürdigendes System ist, dann ist das zwar zutreffend, bleibt aber unvollständig. Bis dahin könnten Rechtsradikale dem auch durchaus noch zustimmen. Wenn ich deutlich mache, dass ein BGE aber wesentlich auch dazu da ist, dass der Zwang zur Teilnahme an der kapitalistischen Erwerbsarbeit gemildert wird, dann werden sie nicht mehr mitgehen. Und wenn ich fordere, wie wir das als Attac-AG genug für alle tun, dass dieses BGE an alle gezahlt werden soll, die hier leben, also ganz ausdrücklich auch an die, die ohne gültige Aufenthaltspapiere hier sind, dann habe ich nicht nur alle Rechtsradikalen, sondern alle Rechten gegen mich.

Das Problem des Beifalls von der falschen Seite besteht nur für nicht zu Ende gedachte oder nicht zu Ende formulierte Inhalte. Dieses Zu-Ende-Denken gelingt auch mir im Alltag nicht immer und das als solches hat noch nichts mit Offenheit nach rechts zu tun. Aber grundsätzlich existiert das Problem der falschen Zustimmung dort nicht, wo linke Positionsbestimmungen und Forderungen emanzipatorische Inhalte klar auf den Punkt bringen.

(Maildebatte in Attac Mai 2021)